

Kritikübung eingesetzt, so wurde im Mittelalter schon das blosse „Nachäffen“ ohne jegliche inhaltliche Kritik für Satire gehalten. Im späten Mittelalter entwickelte sich der Hofnarr zunehmend zum Prestigeobjekt der Herrscher. Demnach musste der Narr auch den wachsenden Ansprüchen nach geistreicher Unterhaltung gerecht werden. Neben dem Unterhaltungsgeschäft kam dem Narr auch die Aufgabe eines Berichterstatters zu. Den Narren war es gestattet, den Herrschern von den Lebensumständen ihrer Untertanen zu berichten, jedoch nur im Rahmen der Narrenfreiheit. Zu dieser Zeit erfreute sich die volkstümliche, sogenannte „Narrenliteratur“ grosser Beliebtheit. In der Narrenliteratur werden menschliche Schwächen lächerlich gemacht und auf eine übertriebene Weise blossgestellt. Die Narrenliteratur diente in erster Linie der moralischen Belehrung der Leserschaft. Ein Beispiel einer solchen deutschsprachigen Narrenliteratur ist das Werk „*Das Narrenschiff*“ des deutschen Juristen Sebastian Brant aus dem Jahr 1494. Auf moralsatirische Weise macht Brant in seinem Werk auf die Laster der Welt aufmerksam und beleuchtet diese kritisch. (Venske, 2015)

### 2.3 Neuzeit

Während der Epoche der Aufklärung standen die Prinzipien des rationalen Denkens und der Vernunft im Zentrum des Volkssinnes. So galt auch die Satire als eine aufklärerische Kunstgattung. Im 19. und 20. Jahrhundert entwickelte sich schliesslich die moderne Satire. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war die deutschsprachige Satire stark von gesellschaftskritischen und politischen Themen geprägt. Satiriker wie Heinrich Heine oder Gerhart Hauptmann gelten als Vorreiter dieser Dichtkunst. Zur Zeit der Weimarer Republik zählen Kurt Tucholsky und Erich Kästner zu den bedeutendsten und meistzitierten deutschsprachigen Satirikern. Nachdem die Weimarer Republik auf ihr Ende zusteuerte, erstarkte in Deutschland der Nationalsozialismus. Damit einhergehend durchlebte die deutschsprachige Satire eine schwierige Phase, da im nationalsozialistischen Deutschland und Österreich kein Platz für polit- oder regimiekritische Bemerkungen war. Zahlreiche satirische Werke wurden durch die Nationalsozialisten zensiert oder fielen im Rahmen der Bücherverbrennung den Flammen zum Opfer, viele Satiriker sahen sich gezwungen ins Exil zu gehen. So auch Kurt Tucholsky. Tucholsky warnte